

**Erscheinungsweise**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen . . . Goldpfennige  
b) im Reklameteil  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Nachschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher Schriftföhrer:  
Friedrich Hans Scheel.  
Druck und Verlag der A. Oelshöfer'schen Buchdruckerei.

Nr. 18

Samstag, den 23. Januar 1926.

100. Jahrgang.

# Befragungsfragen im Reichstag.

## Ein Bericht des Generalkommissars.

Am Berlin, 23. Jan. Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete nahm in seiner gestrigen Sitzung zunächst einen Bericht des Auswärtigen Amtes über die Durchführung des Vertrages von Locarno entgegen. Vorher begrüßte der Vorsitzende den neuen Minister für die besetzten Gebiete Schmid das Wort. Er bezeichnete es als seine Aufgabe, Fragen, die mit der Okkupation zusammenhängen, und die Frage der Befestigungsstärke und Garnisonsbelegung zu behandeln. Was die erste Frage anbelangt, so sei ausdrücklich Deutschland darauf hingewiesen worden, diese Frage im Benehmen mit der Rheinlandkommission zu bereinigen. Der Anfang sei gemacht. Natürlich dauern die Verhandlungen eine gewisse Zeit. Der Redner führte eine Reihe von Vorgängen an, die erkennen ließen, daß die Befestigungsbehörden sich allmählich auf den neuen Geist eingestellt hätten. Gewaltakte seien nicht mehr vorgekommen. Verarmlungen nicht mehr verboten worden. Das Zivildelegierteninstitut sei abgebaut und auch nicht durch ein Militärdelégatensystem ersetzt worden. Inzwischen habe unser Reichskommissar in Koblenz sein Amt angetreten und Fühlung mit der Rheinlandkommission aufgenommen. Als die nächste Aufgabe bezeichnete der Generalkommissar die Beilegung der Zwangsverordnungen, die Umgestaltung der Militärjustiz und die Kodifikation der Ordnonanzen. Bezüglich der Räumung der Kölner Zone bis Anfang Februar brauchte man keinen Zweifel zu hegen. Die Belegung in der zweiten und dritten Zone betrage jetzt 81 000 Mann. Diese Verminderung entspreche nicht der Forderung der Völkervereinigung. Die normale Ziffer habe im Jahre 1914 50 000 Mann betragen. Auch bezüglich der Garnisonsorte sei die Forderung nicht erfolgt. Dem französischen Oberkommando sei angekündigt worden, daß am 1. April eine Verminderung der französischen Armee um etwa 5000 Mann stattfinden werde und ebenso die Zahl der Gendarmen auf ein Viertel herabgesetzt werden soll. Durch die fremden Gerichtsurteile seien gegenwärtig noch 230 Deutsche in den Gefängnissen, unter denen aber sich kein politischer Gefangener mehr befände. Der letzte wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Organisation Verurteilte sei heute freigelassen worden.

Auf einen Vorhalt über zu langsame Regelung der Schadensansprüche bemerkte Kommissar Schmid, daß in den letzten vier Wochen nicht weniger als 17 000 Anträge eingegangen seien. Es sei nicht zu vermeiden, daß trotz beschleunigter Arbeit eine geraume Zeit vergehen werde. Einstimmig fand ein Antrag Weder-Hessen (Dsp.) Annahme, der die Regierung ersucht, mit allem Nachdruck und unter Anwendung aller Mittel dahin zu wirken, daß die Belegung des Rheinlandes und die Abgrenzung des Saargebietes vor Ablauf der Fristen beilegt und die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches in diesen Gebieten wieder hergestellt werden. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, soll die Stärke der Besatzungstruppen auf die deutschen Vorkriegstruppenstärke in den besetzten Gebieten herabgesetzt und die Anzahl der zu besetzenden Orte verringert werden. Zur Entlastung des Besatzungsmarktes sollen insbesondere die verheirateten Besatzungstruppen die besetzten Gebiete verlassen und die Gendarmen und Geheimpolizei der Besatzungsmacht beilegt werden.

## Der Befestigungskandal.

Die Presselampagne des französischen Militärs.  
Am Berlin, 23. Jan. Auf die von den Alliierten zugesagte Herabsetzung der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone auf das normale Maß ist anscheinend vom französischen Militär in den letzten Tagen eine Presselampagne veranstaltet worden, die die schärfste Zurückweisung verdient. Unter andern berichtet auch der Londoner Vertreter eines Berliner Blattes, daß von Politikern und Militär bestritten werde, die Alliierten hätten die Forderung gemacht, die Besatzung auf die Friedensstärke herabzusetzen. Im Gegenteil sei ein solches Verlangen bedingungslos abgelehnt und nur die Forderung gemacht worden, daß die Zahl der Besatzungstruppen nicht größer sein soll als die normale Truppenzahl, die vor Räumung Kölns in beiden Zonen vorhanden gewesen sei. Diese Interpretation beweise deutlich, wie von alliierter Seite die eigenen Forderungen auf den Kopf gestellt werden. Demgegenüber muß immer wieder auf die Note der Völkervereinigung vom 16. November hingewiesen werden, in der die Verminderung der Besatzungstruppen annähernd auf den normalen Stand zugesagt worden ist und in der an einer anderen Stelle von einer erheblichen Herabsetzung gesprochen wird.

Zu Beginn der Verhandlungen in Locarno betrug die Gesamtzahl der Truppen 86 000. Zugestanden ist bisher eine Herabsetzung auf 78 000 Mann. Berücksichtigt man, daß die ganze Kölner Zone frei wird, so gehört schon eine große Phantasie dazu, darin eine erhebliche Herabsetzung zu erblicken. Im übrigen ist von deutscher Seite in den Verhandlungen zum Ausdruck gebracht worden, daß unter normaler Truppenzahl die Anzahl der deutschen Truppen vom Jahre 1914 in den gleichen Gebieten zu verstehen ist. Dieser Auffassung ist von alliierter Seite in den Verhandlungen nicht widersprochen worden und sie kann auch nur die einzig logische Auffassung sein, da eine andere normale Befestigungsstärke nicht besteht und auch nie bestanden hat.

## Abzug des englischen Hauptquartiers aus Köln.

Am Köln, 23. Jan. Mit dem Abzug des englischen Hauptquartiers aus Köln, der heute vor sich geht, verbleiben nur noch einige Hundert Mann in Köln, die auch bis zum 29. Januar abtransportiert werden sollen. Die Einziehung der Flagge wird wahrscheinlich schon am 28. d. M. erfolgen. Nach der Flaggenentziehung und dem Abzug der letzten Truppenformationen bleibt noch ein kleines Kommando zurück, das die Abwicklungsarbeiten in Verbindung mit der vollständigen Räumung der nördlichen Rheinzone zu erledigen hat. Es befinden sich noch an verschiedenen Orten der ersten Zone französische und belgische Truppen, deren Abtransport noch den Monat Februar, vielleicht auch noch den März, in Anspruch nehmen wird. Bis zum Abtransport des letzten Soldaten und bis zur Beendigung der Abwicklungsgeschäfte bleibt die Zone Besatzungsgebiet und unterliegt den Bestimmungen des Rheinlandabkommens.

# Russisch-chinesische Kriegsgefahr?

## Beschärfung der russisch-chinesischen Beziehungen.

Tschangtscholin verhaftet den Direktor der ostchinesischen Eisenbahn  
Am Paris, 23. Jan. Nach ergänzenden Mitteilungen aus Peking zu dem Konflikt zwischen Tschangtscholin und der russischen Regierung hat Tschangtscholin den Direktor der ostchinesischen Eisenbahn verhaften lassen, was in Sowjetrußland besondere Unruhe hervorgerufen hat. In politischen Kreisen Peking glaubt man, daß Tschangtscholin dem russischen Druck nicht nachgeben wird.  
Der Kommandant der 5. Roten Armee Ubarowitsch hat den Befehl erhalten, sofort russische Truppen an der chinesischen Grenze zu konzentrieren. Der Eisenbahnverkehr zwischen Sibirien und China wird für die nächste Zeit gesperrt sein. In Tschita hat die G.P.U. eine große Anzahl von chinesischen Kaufleuten verhaftet.

## Rußland droht mit der Kriegserklärung.

London, 23. Jan. Aus Tokio wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß der russische Gesandte, nachdem er die Nachricht erhalten hatte, daß der Manager der ostchinesischen Eisenbahn verhaftet worden sei, mit einer Kriegserklärung gedroht habe, wenn der Manager nicht freigelassen würde. Der „Daily Express“ glaubt, daß die ganze Situation zu einer internationalen Krise führen werde und daß man an die

Möglichkeit des russisch-chinesischen Krieges glauben müsse. Der Sowjetbotschafter in Peking erklärt, daß Rußland drakonische Maßnahmen ergreifen müsse, um den Respekt vor den Verträgen, die es mit China beschloß, zu sichern. Rußland werde keine Armee mobilisieren, wenn die Notwendigkeit sich herausstellen sollte. In Peking und in Mukden sei bereits protestiert worden. Die von den chinesischen Soldaten erbeuteten russischen Züge müßten sofort zurückgestellt werden. China würde für alle erlittenen Schäden verantwortlich gemacht werden.

## Die Haltung Japans.

Der Korrespondent des „Daily Express“ fährt fort: Japan folgt mit großer Aufmerksamkeit der Entwicklung der Situation, weil es befürchtet, daß es im Falle eines russischen Einmarsches in die Mandchurei in den Konflikt verwickelt werden könnte. Die Ereignisse hätten eine starke Nachwirkung im japanischen Parlament. Nach einer Erklärung des Außenministers wurde die Regierung über die Haltung interpelliert, die sie im Falle eines Konfliktes einnehmen wolle. Es verlautet, daß der Sowjetbotschafter Kopp heute einen Verfassungskonflikt aufsteigen lassen wolle, und zwar in Form eines Kommuniqués, worin er vorschlagen wird, daß der russisch-japanische Vertrag einen Zusatz erhalten soll. Die beiden Völker würden sich gegenseitig verpflichten, sich allen Eingriffen gegenüber China zu enthalten und zu dessen wirtschaftlicher Entwicklung beizutragen.

## Die Kampfhandlungen in China.

Am London, 23. Jan. Die Lage in China ist verworrener als je. Wie die Morningpost berichtet, muß jedoch mit einem Vormarsch Tschangtscholins gerechnet werden. Fengyusiang befindet sich, wie gerüchtweise verlautet, wieder in Kalgan. Der Handelsverkehr auf der Eisenbahn in Tientsin ist vollkommen lahmgelegt. Das Militär hat alle Waggons beschlagnahmt und verstaatlicht.

## Neuer Vorstoß der Kantontuppen.

Am Berlin, 23. Jan. Die Post. Ztg. meldet aus London: Die roten Kantontuppen haben die Insel Hainan, die dem Golf von Tonkin östlich vorgelagert ist, besetzt und stehen im Kampfe mit den Truppen der Zentralregierung in Peking treugebliebenen Gouverneurs der Insel.

## Die französische Finanzkrise.

Verschiebung der Finanzdebatte auf Dienstag.  
Am Paris, 23. Jan. Am Schluß der Kammeritzung am gestrigen Freitag teilte der Präsident der Finanzkommission mit, daß die Finanzdebatte nicht vor Dienstag beginnen könne, da die Fertigstellung des Berichtes eine Verzögerung erfahren

# Tages-Spiegel.

Der Regierungspräsident von Münster, Dr. Haslände, wurde zum Reichsernährungsminister ernannt.

Im Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete gab Generalkommissar Schmid zahlreichere Auskunft über die Befestigungsstärke.

Der Reichshaushaltsplan für 1926 wurde vom Reichstag endgültig verabschiedet.

Im Reichstag wurde gestern gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums eine Entschließung angenommen, die die Aufhebung der Republik-schutzgesetze verlangt.

Das italienische Parlament ratifizierte am Freitag gegen die Stimmen der Kommunisten den Locarnovertrag.

Wie in politischen Kreisen verlautet, haben bereits Italien, Frankreich und die Tschechoslowakei der Forderung Polens auf einen Sitz im Völkervereinigungsrat zugestimmt. England hatte dagegen Einwendungen erhoben.

Rußland hat sich unter gewissen Bedingungen für die Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz ausgesprochen.

Die russisch-chinesischen Beziehungen in der Mandchurei haben sich verschärft. Rußland droht mit der Kriegserklärung.

Die Gewalttaten Tschangtscholins an der Ostchinesischen Eisenbahn sind als erneuter Versuch anzusehen, Verwicklungen in den sowjetrussisch-japanischen Beziehungen zu provozieren.

In Bombay sind gestern 354 Personen verhaftet worden, darunter der Präsident und die Direktoren des Baumwollverbandes. Die Verhaftungen sollen die Folge von ungeheuerlichen Baumwollspekulationen sein.

Die Kammer beschloß darauf einstimmig, am Dienstag die Aussprache über die Finanzentwürfe zu beginnen. Das Schicksal der Finanzpläne der Kommission ist noch keineswegs sicher, denn im Laufe des gestrigen Nachmittags haben sich neue Widerstände gegen den Entwurf geltend gemacht. In Finanzkreisen rechnet man damit, daß trotz der Zustimmung der Sozialisten und Radikalen während der Kammerdebatte doch noch ein Umschwung gegen die Vorschläge der Kammer erfolgt.

## Börsenstreik in Paris.

Paris, 23. Jan. Gestern ist es in Paris zu einem Börsenstreik gekommen. Sämtliche Angestellte der Makler, Wechsel- und Bankiers stellten die Arbeit ein, aber nicht etwa wegen Lohnfragen, sondern um gegen den Beschluß der Finanzkommission der Kammer zu protestieren, welche die Aktiensteuer neuerlich außerordentlich erhöhte.

## Vogelendurchbruch auf Reparationskonto.

Am Paris, 23. Jan. Der Ausschuss für den Vogelendurchbruch ist gestern unter dem Vorsitz von Jourdain zusammengetreten. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor allem Brücken, Maschinen und Metallkonstruktionen auf Grund des Dawesplanes bezogen werden. Ein Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erklärte, daß man sich in allen Ministerien mit Entwürfen für die Arbeiten beschäftige, die auf Grund des Dawesplanes ausgeführt würden, daß man sich aber noch nicht klar darüber sei, ob das Projekt des Vogelendurchbruchs als dringend betrachtet werde.

## Französisch-türkische Verhandlungen in Angora.

Am Paris, 23. Jan. Der Temps meldet aus Angora, daß der französische Botschafter Saarautam Montag aus Konstantinopel nach Angora abreisen wird. In den Verhandlungen mit dem türkischen Außenministerium werden insbesondere die mit dem türkisch-syrischen Handelsvertrag zusammenhängenden Fragen zur Sprache gebracht werden. Der englische Botschafter ist gestern in Angora eingetroffen und hat mit dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten eine erste Unterredung gehabt.

## Der Reichsernährungsminister.

Dr. Haslände Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Am Berlin, 23. Jan. Der Reichspräsident hat gestern abend den Regierungspräsidenten Dr. Haslände zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

## Die Laufbahn des neuen Reichsernährungsministers.

Der neue Reichsernährungsminister Dr. Heinrich Haslände ist am 21. Mai 1881 in Berlin geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und studierte an den Universitäten in Bonn, Heidelberg, Münster, Paris und Berlin. Dann war er als Gerichtspräsident tätig und später als Regierungsassessor. 1903 wurde er in Leipzig zum Dr. jur. promoviert. Als Assessor war er dann bei den Landratsämtern Brilen, Hörbe und Arnshagen tätig. Am 21. Dezember 1916 wurde er Landrat in Arnshagen. Den Krieg machte er als Batteriechef mit. Am 17. Oktober 1922 wurde er anstelle des ausscheidenden Grafen von Merwedt Regierungspräsident von Münster.



## Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen.

II London, 22. Jan. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, ist in den englisch-italienischen Schuldenverhandlungen eine grundsätzliche Uebereinstimmung darüber erzielt worden, daß die italienischen Schulden innerhalb von 62 Jahren abgetragen werden und die Rückzahlung vorbehaltlich eines teilweisen Moratoriums während der ersten Jahre in der Form von Standard-Annuitäten erfolgen soll. Englischseits würde man geneigt sein, den italienischen Anspruch auf Erledigung der bis heute aufgelaufenen Zinsen Rechnung zu tragen. Mithin würde die zu zahlende Schuld Italiens an England rund 500 Millionen Pfund Sterling gegenüber der ursprünglichen Schätzung von 560 Millionen Pfund betragen. Ohne ein absolut festes Angebot zu machen, schlägt Solpi vor, daß Italien eine Jahreszahlung von 4 1/2 Millionen Pfund leistet, aber ein 15jähriges teilweises Moratorium erhält. Zum erstenmal seit dem Beginn der Verhandlungen wurde gestern Gewicht auf gewisse politische Faktoren gelegt. Englischseits weist man auf Italiens rapid steigenden Wohlstand und industrielle Ausdehnung sowie auf die große Zukunft, die Italien erwartet. Der Korrespondent rechnet mit dem Abschluß eines vollständigen Abkommens gegen Ende dieser Woche.

## Das Sparprogramm Churchills.

II London, 22. Jan. In politischen Kreisen herrscht wegen des Sparprogramms des Schatzkanzlers Churchill beträchtliche Aufregung, weil es klar wird, daß Ersparnisse im Staatshaushalt nur auf Kosten der sozialen Staatsausgaben erzielt werden können. Die sozialen Ausgaben der englischen Regierung betragen im Jahre 1891 nur 22,6 Millionen Pfund und sind bis zum Jahre 1923 auf 383,3 Millionen Pfund gestiegen. Wie der „Star“ berichtet, wird Churchill im Laufe der Frühjahrstagung des Parlaments eine allgemeine Sparmaßnahmenvorlage einbringen.

## Ein Ruf nach Rückgabe der deutschen Kolonien.

II Duisburg, 22. Jan. Auf der Gaulagung des Nieder-rheinisch-Westfälischen Gauverbandes der deutschen Kolonialgesellschaft in Duisburg wurde eine Entschliesung angenommen, in der es u. a. heißt: Die in Duisburg versammelten Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft erachten die Wiedererlangung eigener Kolonien, in erster Linie der deutschen Schutzgebiete, als eine der wichtigsten Notwendigkeiten unseres Staats- und Volkslebens. Schon jetzt muß auf einer sofortigen Beseitigung aller der Zuwiderhandlungen bestanden werden, die in den deutschen Schutzgebieten in schroffem Widerspruch zu dem klaren Wortlaut der Völkerbundsatzung verübt werden. Insbesondere darf keine deutsche Kolonie in zwei Teile getrennt und von verschiedenen Mandatsmächten verwaltet werden, wie dies in Togo Kamerun und Ostafrika geschieht. Sofort aufhören muß die von der Völkerbundsatzung unterdrückte Kolonialisierung Eingeborener in Kamerun und Togo für fremde Kolonialheere. Die gegenwärtige Lage verbietet uns, in den Völkerbund einzutreten, bevor die Rückgabe des gesamten deutschen Kolonialbesitzes gewährleistet ist.

## Die arabische Freiheitsbewegung.

Ein Araber-Führer in Berlin.  
II Berlin, 22. Jan. Die Arabische Vereinigung in Berlin hatte anlässlich des Besuchs des Prinzen Chetib Arslan, der die arabische Freiheitsbewegung von Genf aus leitet, zu einem Empfang eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache des Prinzen durch die Arabischen Studierenden in Berlin führte der Prinz aus, daß Frankreich die arabische Bevölkerung auf Schwere unterdrückt. Der heldenmütige Kampf Ab el Krim und der Druzen habe Europa endlich das schwere Schicksal des unterdrückten arabischen Volkes vor Augen geführt. Wenn Deutschland in glücklicheren Zeiten die Wege nach dem nahen Osten einschlagen wolle, müsse es den unterdrückten Völkern des Orients moralische und wirtschaftliche Hilfe bringen. Auch politisch könne Deutschland als Mitglied des Völkerbundes für die unterdrückten Völker eintreten. Arabien rechne damit, daß das große deutsche Volk einst wieder die Stellung in der Welt einnehmen werde, die ihm gebühre. Deutschland könne der Treue und der

## Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Wer anders konnte Interesse daran haben, ihn zu töten, als der Mann, dessen Ehre er angegriffen, dessen Ehre er zerstört hat? Es ist zum Verrücktwerden das Schweigen des Hundes in jener Nacht, das bisher nur unbegreiflich schien — jetzt wird es zur Angelegenheit. Wie der verschwundene Koffer mit Torwestens Kleidern, wie seine Abreise und das Geld das er von mir verlangte. All das wird zur schweren Belastung.  
Seidh fuhr sich über die Stirn.  
„Sie träumen! Ging er denn freiwillig? Wissen wir nicht, daß er mit Gewalt fortgebracht wurde?“  
„Wissen wir es wirklich? Vermuten wir es nicht nur? Reinesfalls können wir es beweisen. Man wird sich die Dinge nun ganz anders zusammensetzen. Hempel erzählte mir, daß schon damals der Untersuchungsrichter die Bemerkung machte, Torwesten läge um die Zeit, da man hier Nichts sah, sehr gut wieder zurückgewesen sein. Und vorhin hörte ich von den Herren der Polizeikommission bereits ähnliche Worte, obwohl diese Leute noch keine Ahnung haben, in welchen Beziehungen Torwesten zu dem Ermordeten stand. Der Chauffeur ist tot. Er kann nicht mehr für seinen Herrn zeugen. Sein Tod aber spricht unbedingt gegen ihn. Man wird sagen. Torwesten habe sich dieses Zeugen entledigen wollen.“  
Seidh schweig. Eine Flut von Gedanken stürzte durch ihren Kopf.  
Ja. Das klingt alles so logisch. Man würde vielleicht so denken. Sie aber konnte das keinen Augenblick wandeln machen in ihrer Ueberzeugung, daß Torwesten nicht der Mörder Chambers war.  
Um seine Unschuld zu beweisen, brauchte man freilich etwas Wichtiges: Torwestens Alibi. Wo war er in jener Nacht von neun Uhr abends bis zum nächsten

Dankbarkeit der Araber versichert sein, die während des Krieges deutschen Fleiß und deutsche Tapferkeit in ihrer Heimat bewundern konnten.

## Verhaftung deutscher Konsularagenten in Rußland.

II Berlin, 22. Jan. Hamburger Blätter berichten, daß im Dezember v. Js. der Kaufmann Cornelsen, Konsularagent in Batum und der Kaufmann Schmitz, Konsularagent in Poti, sowie der Reichsangehörige Sel in Baku und Bogaleh in Batum verhaftet worden seien. Die Sowjetbotschaft (S.B.U.) habe in den Räumen der betreffenden Personen neben ihrem privaten Schriftwechsel in Baku und Batum auch den amtlichen beschlagnahmt. Die Verhafteten seien zunächst in das Untersuchungsgefängnis nach Tiflis, später nach Moskau gebracht und unter Anklage der Spionage gemäß § 56 des Strafgesetzbuches gestellt worden. Wie wir weiter von un'errichteter Seite erfahren, hat die deutsche Regierung, sobald sie von dem Vorfall Kenntnis erhielt, bei der Sowjetregierung gegen dieses Vorgehen der lokalen Behörden Protest eingelegt und Genugthuung gefordert. Die Sowjetregierung hat sich daraufhin bereit erklärt, der deutschen Regierung ihr Verhalten über das rücksichtslose Verhalten der lokalen Sowjetbehörden auszusprechen und die beschlagnahmten amtlichen Schriftstücke herauszugeben. Die deutsche Botschaft ist im Interesse der Verhafteten tätig und um Aufklärung der einzelnen Verhaftungsgründe bemüht.

## Aus dem besetzten Gebiet.

Die englische Militärbehörde zu den Wohnungsfragen.  
II Wiesbaden, 22. Jan. Die englische Militärbehörde nimmt in einer Erklärung zu den Klagen über die Wohnungsfragen der evakuierten Belgierstruppen in den neu bezogenen Gebieten Stellung. In ihrer Erklärung führt sie u. a. aus: Die erhöhten Anforderungen an Wohnungen durch die Engländer werden durch verschiedenartige Zusammenlegungen der englischen und französischen Streitkräfte erklärt. Die britische Besatzungsbehörde hat, um die Belastungslasten zu erleichtern, sämtliche Angehörige Frauen und Kinder der jüngeren Manns- und Offiziersjahrgänge als auch der Stöße in der besetzten britischen Zone und der Stadt Bingen, in die Heimat zurückgeschickt. Die Härten, die sich durch die Beschlagnahme von Schulen und öffentlichen Gebäuden ergeben, werden von britischen Hauptquartier geprüft und sollen nach Möglichkeit berichtigt werden. Zum Schluß weist die englische Behörde darauf hin, daß bis jetzt in den meisten Fällen eine für beide Teile befriedigende Lösung gefunden worden sei.

## Anzureichendes Bauprogramm der Reichsbahn.

Berrückung der Fahrgeschwindigkeit erforderlich.  
II Berlin, 22. Jan. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Reichsbahngesellschaft nicht mehr in der Lage ist, die erforderlichen Erneuerungsarbeiten an den Gleisanlagen vorzunehmen. Es heißt dann weiter: Die Jahrzahl macht etwa 21% des gesamten Anlagekapitals aus. Die feste Erneuerung ist im Interesse des Verkehrs nötig. Die Beschleunigung des Verkehrs hängt von dem Zustand des Oberbaues ab. Vor dem Kriege wurden jährlich 5,53% (das sind rund 4000 Km.) der durchgehenden Hauptstämme erneuert. In den Jahren 1915 bis 1924 war es nach der wirtschaftlichen Lage nur möglich, etwa 2,5% (das sind rund 2100 Km.) zu erneuern, trotzdem mindestens 4% (das sind rund 3000 Km.) hätten erneuert werden müssen. Die Reichsbahn ist also mit 9600 Km. im Rückstand und kann deshalb nicht mehr die im Interesse der Wirtschaft gewünschte Verkehrsbeschleunigung durchführen. In Wirklichkeit ist also die Reichsbahn gezwungen, aus der Substanz zu leben. Zerht doch die Nachdurchführung des notwendigen Oberbauprogramms an dem Material, zumal 520 Millionen Mark jährlich angewendet werden müssen für die planmäßige Umänderung, Erneuerung und Nachholung der Rückstände.

## Aus den Reichstagsausschüssen.

Aus dem Beamtenauschuß.  
Im Beamtenauschuß des Reichstages wurde durch eine von allen Parteien unterzeichnete Entschliesung die Regierung er-

worgen, an dem sie ihn in der Marienburgerstraße getroffen hatte, gewesen?  
Sonderbar, daß sie alle bis jetzt darüber noch gar nicht nachgedacht hatten!

Dr. Herrlinger hatte ganz richtig vermutet. Die Behörde beachtete das Verschwinden des Millionärs Torwesten nun plötzlich mit ganz anderen Augen. Mann bleibt schließlich Mann. Daran ändern auch Millionen nichts. Und wenn ein Mann den andern so tief gekränkt hat, so steigt der Naturinstinkt nur zu oft über Bildung und Herrschung.  
Gott weiß, wie die beiden an jenem Abend aneinander geraten waren, und wie sehr der Ariste Torwesten gereizt haben mochte? Sicher schien nur, daß dann bei diesem der lang angesammelte Haß sich in besinnungsloser Tat Luft gemacht haben mußte  
Fred Chambers' Leichnam war ja von Messerstichen förmlich zerfleischt. Nur blinde Wut konnte so sinnlos zugeföhren haben.  
Dr. Wasmut war ic fest von dieser Deutung des Verbrechens überzeugt, daß er seine bisherige vorsichtige Taktil sofort änderte und seine Nachforschungen nun in völliger Desfentlichkeit machte. Nicht nur bei allen Polizeiämtern, auch in den Zeitungen erschien Torwestens Sterbefried. Alle Umstände seiner Flucht, seine Doppeleristenz, seine Vergangenheit als Gatte der Mary Anne Lytton, welche jetzt unter dem Namen „la belle Adiane“ auftrat, wurden bekannt. Zuletzt auch die sensationelle Auffindung der Leiche draußen in der Villa Solitude.

Der Direktor des Kaisergartens sprachte vor Wonne. Eine so ungeahnte Reklame für seinen neuengagierten Star hatte er nicht ahnen können!  
In hellen Häusern würde man ins Olympion strömen, um die schöne Tänzerin zu sehen, die einen Millionäre zum Mörder werden ließ.  
Eilas Hempel bekam auf der Rückfahrt von Budapest den Nordberichts zu Gesicht und las ihn — starr vor Bestürzung.

„Was so — du bist der Ansicht, Torwesten habe sich freiwillig wieder mit den Lyttons vereint, ihnen alles gestanden und sich absichtlich von dem Alten als Bahnnuniger fortbringen lassen, um spurlos zu verschwinden?“

fürcht, allen bei den Reichsverwaltungen nach Auflösung des alten Heeres angestellten geprüften Zahlmeisteranwärtern die sechs Jahre überreichende Militärdienstzeit anzurechnen, ferner allen Zahlmeistern und Zahlmeisteranwärtern Durchschleusung durch Gruppe 6 zu erlassen und den mit Rang und Titel der Zahlmeister beliehenen Anwärtern die Fachprüfung nach Gruppe 7 zu erlassen. Vom Finanzministerium wurde erklärt, daß die Regierung zu der Entschliesung keine Stellung nehmen könne und daß sich das kommende Kabinett in aller Kürze mit der Entschliesung befassen werde. Die Angelegenheit wurde deshalb vorläufig vertagt.

Sitzung des Entschuldigungsaußschusses.  
Der Reichstagsausschuß für Entschuldigungsangelegenheiten nahm den Bericht des Präsidenten des Reichsentuschuldigungsamtes entgegen. Insgesamt sind bisher an Schadensausgleichsummen und Aufbaudarlehen in den Monaten April bis Dezember etwa 203 Millionen Mark bewilligt worden. Dadurch sind rund 150 000 Fälle erledigt worden. Am 1. Januar 1926 lagen noch 165 000 Geheude vor. Um die Schadensausgleichsaktion möglichst schnell zu einem Abschluß zu bringen, ist das Finanzministerium bereit, noch weitere 100 Millionen auszuwerfen. Weitere Mittel würden frei werden, wenn die augenblicklich vor dem Auslegungsschiedsgericht schwebenden deutschen Klagen wegen Verrechnung dieser Summen auf die Annuitäten des Dawesabkommens zugunsten Deutschlands entschieden werden.

## Württ. Landtag.

Der Finanzausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung eine Eingabe der Gemeinde Forstheim O.A. Heilbronn um Gewährung eines jährlichen fortlaufenden Zuschusses zur Bestreitung der Gemeindegeldausgaben auf Antrag des Berichterstatters Dr. Schemmann der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Weiterhin wurde eine Eingabe des württembergischen Landesauschusses des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes betr. Nachlaß der Herbstvorschüsse an Beamte der Gruppen I bis VI (Berichterstatter Scheef) als durch die Erklärung des Regierungsvertreters für erledigt angesehen und zwar mit 11 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Ministerialrat Böll hatte darauf hingewiesen, daß das Reich die Verwandlung des Darlehens in eine Beihilfe unter dem Gesichtspunkt des Spargesetzes nicht zulassen würde, auch nicht mit Rücksicht auf diejenigen Beamten, die von den Vorklässen keinen Gebrauch gemacht haben. Ein Gesuch des Landesverbandes Württemberg des Deutschen Rentnerbundes betr. die Gewährung geheimer Renten für Kleinrentner (Berichterstatter Pfleger) wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Die Eingabe läuft auf die Ueberweisung der Kleinrentnerfürsorge von Land und Bezirk an das Reich hinaus. Ministerialrat Schmid erklärte, daß nicht viel Aussicht auf Uebernahme der gehobenen Fürsorge durch das Reich bestehe. In einigen Bezirken waren die Kleinrentnerlöhne zu niedrig. Infolgedessen wurden die Bezirke zur Erhöhung angehalten. Ein Gesuch der Gemeinde Wagraming um einen Staatsbeitrag zur Straßenerhaltung wurde zurückgestellt. Eine längere Aussprache knüpfte sich an eine Eingabe des Bundes erblindeter Krieger um Bereitstellung zinsfreier Darlehen zur Schaffung von Wohn- und Wirtschaftsheimestätten für württembergische Kriegsblinde (Berichterstatter Dr. Schemmann). Die Eingabe wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Es handelt sich um 20 Kriegsblinde. Endlich kamen zwei Eingaben zur Besprechung betr. Aufwertung öffentlicher Anleihen, darunter eine Eingabe des Hypothekengläubiger-Verbandes betr. die Länder- und Gemeindegeldausgaben sowie der Sparkassenanleihen um Aufwertungssteigerung auf 25%. Aus den Erklärungen der Regierungsvertreter ist hervorzuheben, daß eine Verpflöchtigung der Gemeinden zu höherer Aufwertung als im Gesetz vorgesehen und eine generelle gesetzliche Regelung der Markanleihen vom Justizministerium wohl nicht beabsichtigt sei. Es komme sehr wohl auf die Gemeindeverhältnisse an. Ein Zwang gegen alle Gemeinden sei nicht möglich. Die freiwillige Uebst auf höhere Aufwertung werde dadurch keineswegs gefördert. Die Aufwertungsfreudigkeit des württ. Städtetags ist abgeklüht zu sein. Die Beurteilung der Möglichkeit einer höheren Aufwertung auf lange Zeit sei eine nüchtern-vorsichtige Aufgabe des einzelnen Gemeinderats. Bezüglich der Sparkassen erweise die gesetzliche Regelung wenig befriedigend. Zweckmäßig wäre eine Einheitlichkeit des Verfahrens hinsichtlich der Sparkassen unter den einzelnen Ländern. Es handle sich dabei wohl um einen Einheitsatz von 12 1/2%. Dieser Satz sei für die Später im Verhältnis zu den Verfügungsmitteln günstig. Aus eigener Kraft der Sparkassen seien diese 12 1/2% kaum aufzubringen. Es sei ein Kunderlaß zur Aufklärung über das Beginnen der Aufwertungsordnung bei den Sparkassen zu erwarten. Die Eingabe wurde dem Staatsministerium zur Erwägung übergeben.

Dann ballte er das Zeitungsbüchlein und schmeißte es hinaus in die vorübergleitende Landschaft.  
Sein erster Weg vom Bahnhof war in das Büro des Untersuchungsrichters. Er stürzte förmlich hinein und überschüttete Wasmut mit einer Flut von Vorwürfen.  
„Wie konntest du zulassen, daß dieses alberne Zeug in die Desfentlichkeit kam?“ schloß er. „Mögligerweise ist uns nun alles verdorben!“  
Der Untersuchungsrichter blieb merkwürdig kühl.  
„Ich ließ es nicht bloß zu, lieber Elias, sondern lancierte es selbst hinein. Denn ich brauche nun die Hilfe des Publikums, um Torwestens habhaft zu werden. Die Masse muß wissen was geschah, damit jeder, der vielleicht etwas sah oder beobachtete, sich freiwillig meldet. Wir haben ja leider eine ganze Woche Zeit verloren...“  
„Ja, glaubst denn du diesen Unfönn selber?“  
„Unbedingt. Meiner Ansicht nach klärt sich dadurch einfach alles Rätselhafte auf.“  
„Wie scharfsinnig! Und der alte Lytton? Mit seiner Fabel vom wahnfinnigen Sohn?“  
„Auch das! Versehe dich nur in Torwestens Tage. Als Mörder hatte er sich selbst aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Teilnahme, Hilfe und Freundschaft anständiger Menschen war ihm fortan ver sagt. An wen wird er sich da naturgemäß halten? Doch nur an die, die geistig mitschuldig waren an seiner Tat, die ihm also am ersten verzeihen werden. An die, die von ihm noch etwas zu hoffen haben, ihm also helfen müssen, ihn der Berechtigung zu entziehen, wenn sein Geld ihnen nicht ganz verloren gehen soll!“  
„Ah so — du bist der Ansicht, Torwesten habe sich freiwillig wieder mit den Lyttons vereint, ihnen alles gestanden und sich absichtlich von dem Alten als Bahnnuniger fortbringen lassen, um spurlos zu verschwinden?“



# Öffentlicher Protest gegen verfassungswidrige Bekämpfung religiöser Minderheiten

Die Verfassung des Deutschen Reiches sichert jedem deutschen Staatsbürger das Recht der freien Meinung und des Ausdrucks religiöser Überzeugung in Wort, Schrift und Bild zu. In Süddeutschland werden auf Grund gewisser Erbrechtsverträge Rechte derart hintangekehrt, daß die Endesunterzeichneten es für ihre Pflicht halten, gegen diese gewaltsame Unterdrückung religiöser Minderheiten zu protestieren.

In genanntem Vorgehen handelt es sich letzten Endes um das völlige Ausschalten jeder religiösen Freiheit und damit um völlige Verklammerung aller freien, deutschen Geisteslebens unter verdächtigsten, mittelalterlichen Dogmen und Konzilienbeschlüssen. In Verfolgung dieser Endabsicht hat man zielbewußt begonnen mit der Erdrosselung eines wegen seines Ernstes am meisten gefährdeten Gegners, der Vereinigung Ernstler Bibelforscher.

Die Arbeit dieser Vereinigung besteht darin, daß ihre Anhänger — Männer und Frauen des deutschen Volkes, Angehörige aller Stände und Klassen — in ihren Musestunden außerhalb ihres bürgerlichen Berufes auf dem Wege innerer Mission, von Tür zu Tür gehend, versuchen, den Menschen das Evangelium zu bringen. Sie suchen mit solchen Menschen, die vom Widerstandsvollen alles nur namenkirchlich gerichteten äußeren Formwesens angewidert oder vom Druck wirtschaftlicher Nöte niedergeworfen wurden, einen Gedanken- und Gemütsaustausch anzubahnen, um sie aufzurichten und zu trösten. Sie nennen sich freiwillige Missionsarbeiter und bei obiger Missionsarbeit benutzen sie die Bibel und gewisse vom Bibelhaufe in Magdeburg herausgegebene Bücher und Zeitschriften, welche einzig und allein vorstehend genannter Aufgabe dienen. Diese Bücher und Zeitschriften werden weit unter den allgemeinen Bücherpreisen verbreitet, weshalb auch das Jahr 1924 dem Bibelhaufe in Magdeburg eine buchmäßig noch zuweisende Unterbilanz von 498 366,06 M. brachte. Diese Verluste werden gedeckt durch freiwillige Spenden derselben Missionsgehilfen, die auch wiederum freiwillig und ohne Gewinn obengenannten Dienst verrichten, wobei sie sogar noch die Ausgaben für Eisenbahnfahrkosten usw. aus eigener Tasche bestreiten.

Nun nehmen allerdings die Bibelforscher sich die Freiheit, in religiöser Beziehung tiefer und freier zu denken, als gewisse, in dunklen Jahrhunderten formulierte Dogmen und Glaubenssagen es den Menschen erlauben wollen, und verkünden ihre glaubensstarke, auf die Bibel gestützte Ansicht freimütig überall. Der Hauptinhalt ihrer Verkündigung ist: Jehova allein ist Gott und nicht Menschen, die vorgeben, „an Stelle Gottes“ zu stehen. Nur Gottes Königreich kann der Welt helfen mit völliger Umkehr zu Gott und seinen Geboten der Liebe, Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, nicht aber kirchenstaatspolitische Nachahmungen dieses Königreiches; denn wenn Religion nicht „Selbstzweck“ ist, bewirkt sie nie ein wahres zu Gott ziehen „aller Menschen“ und also auch keine Heranbildung edlen, wahren Menschentums; sondern wo die Religion nur als „Mittel“ benutzt wird, um gewisse weltpolitische oder innerstaatliche Ziele zu erreichen, ist innere Mordtätigkeit in christlichem Gewande die Folge. Weltwohl und wahres Wohl des Staates aber kann nur geübt werden bei edlem Menschentum, und dies kann in Wahrheit nur wohnen bei Menschen, deren Herzen wirklich zu Gott

gezogen worden sind. Der Weg, auf dem Bibelforscher dieses Ziel anstreben, aber ist: Absolute Ablehnung aller Gewaltanwendung, keine politischen Intrigen, kein politischer Kampf; und dabei Anwendung nur eines Mittels: öffentliche Belehrung des Volkes über Gottes Wort und freimütiges, aber stets unpersonliches, freundliches Aussprechen und Kennzeichnen dessen, was dem Wort und Geiste Gottes entgegen ist. Dies alles hat nun die Bibelforscher gewissen kirchlichen Stellen, besonders in Süddeutschland, mißlieblich gemacht und man sah die Parole gegen sie aus: Mit allen Mitteln bekämpfen! Als Waffe wird gebraucht: Verleumdung, Unrecht und Vergewaltigung. Hierbei ist kennzeichnend, wenn kirchliche Blätter selbst vor Verleumdung des vor 9 Jahren gestorbenen Gründers der Vereinigung nicht zurückschrecken. Alle Verleumdungsschriften, welche Bibelforscher als im Dienste von Freimaurern, Juden usw. hinstellen, stammen in den meisten Fällen aus der Feder ultramontaner oder von dieser Seite angeworbener Schreiber. Nachdem zufolge der von Bibelforschern gemachten Zurückweisung dieses Mittel den gewünschten Erfolg nicht mehr brachte, begann ein raffiniert angelegter Feldzug gegen uns, mit dem Versuch, Polizei-, Steuer- und Gerichtsbehörden durch systematisches Veranlassen von Beschwerden, ungerechtfertigten Anklagen, Nachfragen usw., zu beeinflussen und diese Methode wird auch gegenwärtig noch fortgesetzt. Diese Beschwerden sind ungerechtfertigt, weil nicht das Volk sich durch unsere Aufklärungsarbeit belästigt fühlt, sondern gewisse kirchliche Kreise, welche fürchten, unser Einfluß möchte auf Kosten ihres Einflusses zu groß werden. Systematische Schikanen gegen unsere Missionsgehilfen sind in solchen Gegenden an der Tagesordnung. Trotzdem man genau weiß, daß ihre Tätigkeit nicht unter die Gewerbegeetze fällt, beschlagnahmt man z. B. unter Vorgeben „angeblichen Verstoßes gegen Gewerbegeetze“ fortgesetzt ihre Bücher, schleppt sie wie Verbrecher auf die Polizeiwachen, bebt die Schulkinder auf sie, sodas sie ausgehöhlt und mit Steinen beworfen werden, nimmt ihnen gegen alles Recht und Gesetz ihr persönliches Eigentum, z. B. die von uns ausgestellten Ausweise darüber, daß sie wirklich unsere Mitarbeiter sind, sowie ihre Fahrräder fort, und veranlaßt, daß sie einigemal ohne alle Ursache über Nacht in das Stadtgefängnis geworfen wurden und vieles andere mehr, was fast an die Zeit des finsternen Mittelalters erinnert. Man verwendet außerdem in wenig ökonomischer Weise das Geld des Staates, welches die Steuerzahler aufbringen müssen, durch systematisches Anstrengen von Prozessen gegen uns, trotzdem in fünf größeren und vielen kleineren Prozessen, die wir gegen die unrechtmäßige Beschlagnahme von Druckachen bzw. verhängte Geldstrafen führten, die nicht unerheblichen Kosten nach Freispruch der Missionsgehilfen der Staatskasse auferlegt wurden. Trotzdem sucht man immer neue Prozesse anzutreten, denn man will eben auf alle erdenkliche Weise unsere Glaubensfreunde behindern und zermürben. Der Staat mag's bezahlen, die Hauptsache ist, man schikaniert den religiösen Gegner auf diese Weise, um ihn so zu zwingen, nicht mehr gegen die Verflachung des Christentums und „für die Bibel“ zu werben. Schließlich suchte man sogar die Bücher der Bibelforscher, weil sie billiger verkauft werden als andere Bücher, als „Flugschriften“, für deren Verteilung man polizeiliche Erlaubnis nachsuchen sollte, zu bezeichnen. Das Oberste Landesgericht verklär-

bete jedoch in einem auch darum geführten Prozeß wiederum Freispruch (weitere Kosten für die Staatskasse), aber dessen ungeachtet setzt man diese systematische Drangsalierung unserer Glaubensfreunde fort, fördert aber auf der anderen Seite, nachdem man den Bibelforschern ihr durch die Verfassung geschütztes Recht religiöser Wirksamkeit auf oben geschilderte Weise zu unterbinden suchte, unsere religiösen Gegner beim Verteilen von Schmähs-, Kampf- und Flugschriften, die „gegen die Bibelforscher“ gerichtet sind usw. usw.

Wir stellen daher an die große Öffentlichkeit folgende Fragen:

1. Erlaubt Volk und Verfassung solche gewaltsame Unterdrückung religiöser Minderheiten? Soll nicht ausnahmslos das durch die Verfassung verbürgte Recht „aller Staatsbürger“ ohne Rücksicht auf Stellung und Konfession geschützt werden?
2. Findet es die Zustimmung der dafür maßgebenden Kreise, wenn man an gewissen Stellen des Landes die Gelder des Staates nutzlos durch Herausbeschwerden ausschließlicher Prozesse verbraucht werden, nur weil man hofft, durch solchen Druck gewisse religiöse Gegner mürbe zu machen?
3. Warum fürchtet man so sehr, daß das Volk die Bücher der Bibelforscher liest? Wenn man dem Volk nicht die Fähigkeit selbständigen Denkens abspriecht und ein gutes Gewissen hat, warum sagt man dann nicht: Lest nur die Bücher der Bibelforscher, dann werdet ihr schon selber sehen, was sie enthalten?

Wir summieren:  
Bibelforscher verkünden die Wahrheit des Wortes Gottes. Gewisse großkirchliche Kreise fürchten diese Wahrheit, wenden sich an gewisse Instanzen und untergeordnete Behörden, verächtigen die guten edlen Absichten des religiösen gefürchteten Gegners und suchen auf diese Weise gewaltsam die Verbreitung biblischer Wahrheiten und selbständiges religiöses Denken unter dem Volke zu verhindern. Die mittelalterliche Methode der Unterdrückung freien Geisteslebens durch Folter und Inquisition hat nicht weniger schädigend gewirkt und war nicht weniger ungerecht wie die heute beliebte, nämlich Aufhebung uneingemeintlicher Kreise und der Versuch mittelst Verdächtigung der Ziele des Gegners behördlichen oder gerichtlichen Druck zu veranlassen die weil saubere Geisteswaffen bezüglich dieses Kampfes sich nur in der Hand des in letzterem Sinne unüberwindlichen Gegners befinden.

Wir fordern alle Leser dieser Zeilen auf, mit uns zu protestieren gegen diese Vergewaltigung des edelsten Menschenrechtes, nämlich des Rechtes, ungehindert und ungestört seinen religiösen Bedürfnissen folgen zu dürfen. Ein Studium unserer Literatur wird sie vollends von dem Unrecht solchen Vorgehens überzeugen.

Lesen Sie besonders die Bücher:  
„Die Harse Gottes“, 320 Seiten, 50 Pfennig  
„Der Göttliche Plan der Welt“, 352 Seiten, 50 Pfg.  
„Trost für das Volk“, 64 Seiten, 10 Pfennig.  
Alle drei Bücher zusammen 1.— M.  
zu beziehen durch:

**Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg — Leipziger Straße 11—12.**

Bei genügender Beteiligung findet  
**Mitte Februar in NAGOLD**  
auf Wagen der Württemberg. Landesfahrschule ein

## Kraftfahrlehrkurs

statt. Interessenten werden gebeten,  
sich schriftl. oder telefonisch mit der

**Württ. Landesfahrschule G.m.b.H.**  
Stuttgart-Gaisburg, Ulmerstraße 196  
Fernsprecher 40760 u. 41606

:-: in Verbindung zu setzen. :-:

Ausbildung auf eigenen Wagen werden jederzeit,  
d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Platze  
des Kursteilnehmers vorgenommen.

**Gicht und Rheuma**  
lindert und heilt



**Wallon's fluid**  
Klosterlabor, Alpirsbach W.  
Großflasche M. 2.— u. 4.—  
In den Apotheken zu Calw,  
Telnach, Liebenzell.

Sehe eine 8jährige  
**Schwarz-**  
**Schimmelfute**  
sowie eine schwere 9jährige  
**Schwarz-**  
**Braunfute**  
preiswert dem Verkauf aus  
J. Lörcher, Speßhardt.

Nur diese und nächste Woche **10% Rabatt**

auf sämtliche

## Damenwäsche, Trikotunterkleider

u. Schlupfhosen in Seide, Wolle u. Baumwolle  
Strumpfwaren in Waco, Wolle, Kunst- u. Reinschleide

Neu zugelegt:

**Gestrickte Kleider Rock und Summer**  
**Pullover** in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Julie Schimpf, Badstraße.

**Nur ständiges Inserieren  
bringt Erfolg!**

## Bestes Mittel geg. Husten

Heiserkeit,

Verschleimung, Katarrh.



**7000** Zeugnisse aus allen  
Kreisen beweisen die  
einzigartige Wirkung. Von  
Millionen Menschen in täglichem  
Gebrauch, schützen vorzüglich  
vor jeder Erkältung, deshalb  
sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets  
bei sich führen.

Beutel 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Achten Sie auf die Schutzmarke.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo  
Plakate sichtbar.

## Wobonal Shampoo - Patrone

die wirksame Haarpflege.

Bei: W. Mitschke, Friseurgeschäft, Calw.

Gutmöblieres, helzbares

## Zimmer

an soliden Herrn bis 1. Febr.  
zu vermieten.

Badstraße 341.

Kaufmann sucht per sofort

## möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, Heizung u.  
Frühstück zu mieten, mögl.  
im Zentrum. Angebote mit  
Preis unter E. Z. 100 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

# Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollachen  
in einfacher kalter Lauge.  
PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Wo  
könnte sich ein der Lehre  
entlassener

Schlosser  
im Elektrischen

weiter ausbilden?  
Angebote unter E. Z. 100  
an die Geschäftsst. ds. Bl.



# LICHTSPIEL-THEATER „BADISCHER HOF“

Morgen Sonntag Mittag  
3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr

## Seine Frau — Die Unbekannte

Ein Filmschauspiel in 6 Akten von Benjamin Christensen. — In der Hauptrolle: Lil Dagover.

IM BEIPROGRAMM: Fix und Fax — Grotteske in 2 Akten.

## Ab Dienstag läuft der Bismarck-Film



**Fußball-Verein  
Altburg.**

Nachdem es in letzter Zeit des öfteren vorkam, daß Mannschaften von benachbarten Fußballvereinen kurz vorher ablagten oder gänzlich erschienen, hat sich

der Fußballklub Altburg für kommand. Sonntag 2 Mannschaften des Kreisligaverains „Germania“-Pforzheim verpflichtet. Der große Verein wird eine gute Auswahl treffen, um in Altburg ein schönes Spiel vorführen zu können.

**Weinstube Cafe Adam**  
— Hirzau —

Sonntag von 1/4 Uhr ab

**Saxband-Konzert**  
Neueste Schlagerl

**Fußballverein Stammheim**

Am Sonntag, den 24. ds. Mts. abends 1/2 7 Uhr, findet im Gasthof zum „Röhle“ ein

**Unterhaltungs-Abend**

statt, wobei auf vielseitigen Wunsch „Das Grab auf der Heide“ wiederholt aufgeführt wird. Hierzu ladet höflichst ein der Ausschuf.

**Echte Lindener Samte**

in 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmandenkleider empfiehlt zu billigsten Preisen

Emilie Dollinger, Calw.

**Zentral-  
heizungen**

Warmwasser, Niederdruck-Trockenanlagen, Gewächshaus-Heizungen, Bade- u. Wäscherei-Einrichtungen, Umbau veraltet. nicht mehr richtiggeh. Anlagen

**Wilhelm Wadenhuth  
Calw, Fernsprecher Nr. 142.**



**Tanzstunde Turnerlust**  
macht morgen Sonntag einen **Tanz-Ausflug** nach Liebenzell in das Gasthaus z. „Adler“. Tanzlustige sind herzlich eingeladen. Vorstand: W. Sauer, Tanzlehrer: J. Proß. Abfahrt 2.23



**Spekhardt.**

Am Sonntag, den 24. Januar findet im Gasthaus zum „Lamm“ in Spekhardt

**Tanzunterhaltung** bei gutbesetzter Streichmusik statt. Hierzu wird höflichst eingeladen.

**Einladung!**

**Krieger-Verein Simmozheim.**

Das Drama **„Die Waffen nieder“** wird auf Wunsch nächsten Sonntag, den 24. Januar im Gasthaus zum „Lamm“ wiederholt und ergeht hiezu freundliche Einladung an alle Kameraden von hier und Umgebung. Beginn abends 7 Uhr. Der Ausschuf.

Fernsprecher 206.

**Auto-Zentrale Calw**  
Kirchherr & Wurster

Vertretung von Automobilen und Motorrädern • Reparaturwerkstätte An- und Verkauf von gebrauchten Wagen.

Fernsprecher 206.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

**Großer Inventur-Ausverkauf**  
bis 2. Febr. mit Preisermäßigungen bis zu 50%.  
Auf alle nicht zurückgesetzten Waren wird ein Rabatt von **10%** gewährt.

**Knabenanzüge, Gr. 1-12** . . . . . von Mk. 6.— ab  
**Burschenanzüge** . . . . . Mk. 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 55.—  
**Herrenanzüge** Mk. 30.—, 35.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—

**Herrenmäntel:**  
**Schwarze Heberzieher mit Samtkragen** Mk. 38.—, 52.—, 60.—, 80.—, 100.—  
**Farbige Mäntel in Raqanform** Mk. 30.—, 40.—, 60.—, 80.—  
**Farbige Mäntel in Mäntelform** Mk. 40.—, 50.—, 60.—, 80.—, 100.—  
**Farbige Schwedenmäntel** Mk. 45.—, 50.—, 60.—, 80.—, 100.—, 110.—, 120.—  
**Knabenmäntel in allen Größen, in Größe 1 von** Mk. 10.— ab  
**Hosen:**  
**Knabenhosen** von Mk. 1.80 ab in Größe 1 in Halbtuch, Zeug, Englischleder, Blautuch

**Herrenhosen:**  
Rammgarn . . . . . Mk. 12.—, 16.—, 18.—, 21.60  
Halbtuch . . . . . Mk. 9.—, 11.—, 13.—, 16.—  
Samtkord . . . . . Mk. 11.—, 13.—, 15.—, 16.—  
Englischleder . . . . . Mk. 5.80, 7.—, 9.—, 11.—, 14.—  
Hosenzug . . . . . Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—  
**Sportosen** . . . . . Mk. 9.—, 10.—, 12.—, 16.—  
**Lodenjoppen, ungefüttert** . . . . . Mk. 11.—, 12.—, 13.—  
**Lodenjoppen, gefütert** . . . . . Mk. 15.—, 18.—, 22.—, 26.—  
**Peierinen** . . . . . Mk. 13.—, 18.—, 20.—, 25.—  
**Lodenmäntel** . . . . . Mk. 25.—, 28.—, 32.—, 40.—, 47.—, 52.—  
**Gummimäntel** . . . . . Mk. 18.—, 20.—, 22.—, 26.—, 28.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 48.—, 55.—

**Windjacken für Herren** Mk. 10.50, 12.—, 15.—, 17.—, 20.—, 23.—, 25.—  
**Windjacken für Knaben** . . . . . Mk. 8.—, 9.—, 12.—, 15.—  
**Windjacken für Damen** . . . . . Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 20.—

**Herrenanzugstoffe**  
Halbwollen . . . . . Mk. 4.—, 6.—, 8.—  
Reinwollen . . . . . Mk. 10.—, 11.—, 13.—, 15.—  
Rammgarn . . . . . Mk. 18.—, 20.—, 23.—, 25.—

**Ein großer Posten Reste für Anzüge ganz besonders billig.**

**Blaue Arbeitsanzüge:** Hausstud . . . . . Mk. 7.80  
Cöper . . . . . Mk. 9.50, 10.40  
Pilot . . . . . Mk. 12.60, 14.40

**Paul Röchle, Calw.**

Seit Jahren bewährt sich



**Achtung!**  
Unterzeichnete bringt ihr Lager in irrdnem

**Hafner-Geschirr, Steingut und Porzellan** in empfehlende Erinnerung. Besichtigung ohne Kaufzwang. Verschäumen Sie nicht solch günstige Gelegenheit, da große Preisermäßigung geboten ist.

**M. Laible, Ww., Liebenzell.**

**Deutschland-Fahrräder**  
beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik  
Nähmaschinen, Uhren, Waffen  
Fahrrad-Fabrik  
August Stukenbrok, Einbeck 16  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

In bekannter roter Packung.